

arbeitet werden konnte. Die ganze Prozedur vollzog sich wie eine feierliche Handlung. Die Hilfsmittel waren unglaublich primitiv. Auf diese Weise haben die Abessinier durch viele Generationen hindurch ihre Baumwolle aus der Samenkapsel in Schammas verwandelt. Die Spinnereien von Manchester bedeuten für sie nichts, es sei denn für die billige, schlechte Ware, die man für Unterkleider verwendet. Sie zeigte uns auch einige Körbchen, die in ihrem Hause geflochten waren. „Zu Meneliks Zeiten“, sagte sie, „stellten wir unsere Farben selbst her; rot und gelb aus verschiedenen Erden, schwarz vom Ruß verbrannten Holzes. Heute werden künstliche Farben verwendet.“

Außerhalb der Hütte sahen wir noch ein letztes Stück primitiver Industrie. Zwei Schankali-Sklavenfrauen waren damit beschäftigt, Pfefferkörner durch Stampfen mit einer hölzernen Keule in einem hohen Steinmörser in Pulver zu verwandeln. Workenisch gestattete freundlichst, diesen Vorgang und ebenso ihre Hütte zu photographieren. Eine Aufnahme des Innenraumes hätte allerdings wegen der Dunkelheit die Verwendung von Blitzlicht nötig gemacht. Sie bedauerte, daß wir nicht so lange bleiben wollten, um uns zu Ehren ein Lamm rösten zu können. Sie hätte uns gern mehr Gastlichkeit erwiesen, als es unter diesen Umständen möglich war.

Am nächsten Tage erschien die Dame in vollem Staat, um unseren Besuch zu erwidern. Ein Läufer überbrachte uns die Nachricht davon und bat uns, seine Herrin zu erwarten. Wir stellten rasch einen Tisch mit Biskuits und Cherry Brandy unter den Bäumen auf. Hakim meinte, daß sie dieses Getränk dem Tee vorziehe. Sie erschien in prächtigem Aufzuge. Zuerst tauchte ein bewaffneter Diener mit